Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 63 (1990)

Heft: 1

Artikel: Militärpolitischer Rückblick

Autor: Meyer, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-519521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Militärpolitischer Rückblick

Das Jahr 1989 stand ganz im Zeichen der Volksabstimmung «für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik». In einer langen Kampagne hatten beide Seiten genügend Zeit, ihre Argumente umfassend zur Geltung zu bringen. Die Abstimmung vom 26. November brachte die notwendige Klärung in dieser für die Existenz der Schweiz als souveränes Mitglied der Völkergemeinschaft wichtigen Frage.

Dabei haben Volk und Stände an der Urne der Armeeabschaffungsinitiative eine Absage erteilt. Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, dass die Stimmbürger/innen die gefährliche und radikale Initiative – entgegen anderslautenden Kommentaren – unmissverständlich verworfen haben. Die überwiegende Mehrheit unseres Volkes will keine schutzlose, unsichere und bedeutungslose Schweiz, sondern die bewaffnete Neutralität unseres Landes aufrechterhalten als bewährten Garanten für einen Frieden in Freiheit und Unabhängigkeit. Allerdings ist das Resultat – wohl kaum überraschend – weniger deutlich ausgefallen, als es viele erwartet hatten. So waren bei einer erfreulich hohen Stimmbeteiligung von 68,5 % 1'052'218 Ja und 1'903'797 Nein zu verzeichnen.

Wo liegen die Gründe für dieses Resultat? Sie sind im Verlauf der Abstimmungskampagne oft dargelegt worden. Dass mit einem nicht unbeträchtlichen Harst von harten Armeegegnern gerechnet werden musste, hat sich in den letzten Monaten vor der Abstimmung immer klarer herauskristallisiert. Sie wurden aber, und das zeigt das Resultat deutlich, von Schweizerinnen und Schweizern unterstützt, die nicht unbedingt gegen die militärische Landesverteidigung sind, die aber mit ihrem Ja offene Rechnungen begleichen wollten. Gerade unsere Milizarmee, in der jeder Angehörige persönliche Erfahrungen macht und artikuliert, ist dieser Problematik besonders ausgesetzt. Sie wird gerne emotional beurteilt, und schlechte Erfahrungen werden oft gegen grössere Zusammenhänge ausgespielt. Manche Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben sich eine Annahme der Initiative «geleistet» im Bewusstsein, sie werde so oder so abgelehnt. Nicht vergessen werden dürfen im übrigen die dramatischen politischen Umwälzungen in Osteuropa. Die markanten Veränderungen der weltpolitischen Szene haben offenkundig viele Schweizer/innen in ihrer Hoffnung bestärkt, der politische Trend neige sich zum allgemeinen Frieden. Diese Hoffnung ist derzeit bei vielen stärker als die Einsicht in die Ungewissheit über den Ausgang der Entwicklung. Abgesehen von der Denkzettelmentalität lässt sich noch ein weiteres Malaise aus dem Abstimmungsergebnis herauslesen. Lange Jahre des Wohlstands und des heute ausgeprägten Individualismus haben dazu geführt, dass weiten Kreisen das Verständnis für die Notwendigkeit einer wichtigen staatlichen Aufgabe zur Wahrung der Souveränität abhanden gekommen ist.

An der Tatsache, dass sich eine klare Mehrheit für die bewaffnete Landesverteidigung ausgesprochen hat, gibt es aber dennoch nichts zu rütteln. Diese Aussage gewinnt dank der überaus hohen Stimmbeteiligung zusätzliches Gewicht. Auch ist die Schweiz im übrigen jetzt der einzige Staat, der weiss, wie das Volk über die Armee wirklich denkt.

Major i Gst C. Meyer
Präsident der Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich
(Auszug aus dem Jahresbericht 1989)

Sie lesen im nächsten ‹Der Fourier›

Die Februar-Ausgabe enthält einen Fachartikel, der Tips für abverdienende Fouriere und Quartiermeister weitergibt. Bekanntlich beginnen ja im Februar die Frühjahrsrekrutenschulen und somit die erste Bewährung in der Praxis der frisch ausgebildeten Hellgrünen.